

Was ist Ihr Lieblingsort?

Ich bin gern am Meer: an der Nordsee und am französischen Atlantik. Im Sommer gehen wir wieder in die Bretagne.

Moran forschen Sie gerade?

An meinem Institut gehen wir im Moment unterschiedlichen Fragen nach, die sich alle mit dem Verhältnis von Religion und Gesellschaft beschäftigen. Wir erforschen etwa, warum es Rechtspopulismus und die damit verbundenen Phänomene wie Rassismus und Fremdenfeindlichkeit gibt – und wie Theologie und kirchliche Praxis mit diesen Herausforderungen konstruktiv umgehen können. Das betrifft etwa die politische Predigt: Wie predigen Theologinnen und Theologen so, dass sich Menschen nicht (moralisch) belehrt fühlen, sondern zum Nachdenken kommen und sich ihnen neue Perspektiven erschließen?

Ein anderer Schwerpunkt ist „Spiritual Care“, also die christlich profilierte und zugleich interreligiös sensible Seelsorge. Wie lässt sich das im Krankenhaus konzipieren und praktizieren? Wie ist überhaupt die „Seele“ zu verstehen und zu beschreiben, um die sich die Seelsorge sorgt? Ein ganz spezielles Themenfeld, das bislang kaum beachtet wurde, ist dabei die Bundeswehr: Was bedeutet Seelsorge in der Bundeswehr unter den veränderten Rahmenbedingungen, die sich dort in den letzten Jahrzehnten ergeben haben? Welche Herausforderungen stellen sich für Militärpfarrerinnen und -pfarrer in den gegenwärtigen Spannungslagen? Weitere Fragen, die uns stark beschäftigen, sind: Warum helfen Menschen anderen Menschen, und was hat das mit ihrem Glauben zu tun? Welche Bedeutung hat das Ehrenamt für Kirche und Gesellschaft? Wie sieht das konkret bei der Bahnhofsmission aus? Ganz grundsätzlich fragen wir danach, welche Ausdrucks- und Praxisformen Religion und Spiritualität in der Moderne haben. Was hat Religion mit Körperlichkeit zu tun? Inwiefern sind dabei auch genderdifferenzierte Haltungen zu berücksichtigen? Warum ist das Fasten eine so attraktive spirituelle Praxis für viele? Was können die Kirchen generell tun, um Religiosität und Spiritualität zu fördern?

Mit welcher Person aus Gegenwart und/oder Geschichte würden Sie gern einmal diskutieren? – Worüber?

Gern würde ich mich mit Michelle und Barack Obama unterhalten. Mich interessiert, wie man es lernt, so phantastische Reden mit Witz, Charme und zugleich sachlicher Ernsthaftigkeit wie die beiden zu halten – und wie man trotz heftiger Angriffe und Rückschläge optimistisch, voller Hoffnung und visionärer Weltgestaltungsfreude bleibt.

Meine aufregendste Bibelstelle ...

„Wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meiner willen, der wird's finden.“ (Mt 16,24).

Mein „Herzens“-Gebet ...

„Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass du mich diesen Tag gnädiglich

Theologie für die Gegenwart

Was beschäftigt Lehrer und Lehrerinnen der Theologie? In dieser Reihe antworten Theologinnen und Theologen aus verschiedenen Fachrichtungen und Hochschulen, was sie persönlich und im Beruf bewegt.



Foto: privat

ISOLDE KARLE

Professorin für Praktische Theologie und Direktorin des Instituts für Religion und Gesellschaft an der Ruhr-Universität Bochum; Geboren 1963; Studium der evangelischen Theologie in Tübingen, Cambridge (USA) und Münster; 1996 Promotion in Kiel; 1997 Vikariat und Ordination als Pfarrerin der württembergischen Landeskirche 1997; 2000 Habilitation in Bonn; seit 2001 Professorin für Praktische Theologie und Universitätspredigerin an der evangelisch-theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum; 2009–2011 Dekanin der Fakultät; 2014 Ruf an die Humboldt-Universität Berlin; 2015 Gründung des Instituts für Religion und Gesellschaft; seit 2015 Mitglied der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentags; Mitglied in vielen wissenschaftlichen Vereinigungen und Herausgebern von Zeitschriften wie „Evangelische Theologie“, „Vertraut“, zwei Söhne.

Veröffentlichungen in Auswahl: Monografien: „Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe“ (Gütersloh 2014); „Kirche im Reformstrass“ (Gütersloh 2010, 2. Aufl. 2011); „Da ist nicht mehr Mann noch Frau ... Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz“ (Gütersloh 2006); „Der Pfarrberuf als Profession. Eine Berufstheorie im Kontext der modernen Gesellschaft“ (Gütersloh 2001, 3. Aufl. Stuttgart 2011). Sammelbände: „Gottes Wort in der Geschichte. Reformation und Reform in der Kirche“ (Hg. mit Wilhelm Damborg, Ute Gause, Thomas Söding, Freiburg i. Br. 2015). Zum Reformationsjahr: „Eine kleine Revolution: Sexualität, Liebe und Ehe aus Sicht der Reformatoren“, in: „Auf zur Reformation! Selbstbewusst, mutig, fromm – Frauen gestalten Veränderung“ (Hg. v. Eva-Maria Bachteler/Petra Ziegler, Stuttgart 2016).

behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Alsdann flugs und fröhlich geschlafen“ (Martin Luther, 1529).

Was ist für Sie das drängendste theologische Problem der Gegenwart?
Wie können Theologie und Kirche mit den Herausforderungen einer multireligiösen, multikulturellen und zunehmend säkularisierten Gesellschaft konstruktiv umgehen? Wie finden die Kirchen zu einer ökumenischen Identität, die dem Christentum neuen Schwung und Glaubwürdigkeit verleiht? Wie pflegen und

entwickeln sie eine religiöse Sprache, die die Menschen anspricht und ihnen Trost und Orientierung gibt?

Welchen Atheisten schätzen Sie?

„Dr. House“ aus der gleichnamigen Fernseh-Serie. Er stellt gute religionskritische Fragen, die man als Theologin beantworten können sollte.

Wann waren Sie zuletzt im Kino? In welchem Film?

„Moonlight“, vor wenigen Wochen, ein berührender Film. Es freut mich, dass er den Oscar als bester Film gewonnen hat.

Und im Theater?

Ich bin gern in der Oper. Vor wenigen Wochen war ich mit meinen Söhnen in „Salome“ von Richard Strauss in Stuttgart, ein großes Spektakel.

Mer ist Ihr Lieblingsdichter/-schriftsteller?

Von den Klassikern würde ich Jane Austen nennen, aus der Gegenwart Toni Morrison, aber auch Frank McCourt oder Jonathan Franzen.

Welche Musik hören Sie gern?

Jazz und klassische Musik (Bach, Beethoven, Liszt und andere).

Welches nichttheologische Buch lesen Sie momentan?

Das ist im Moment schwierig, aber im Urlaub werde ich wieder lesen, zum Beispiel „Gegen den Hass“ von Carolin Emcke. Das liegt ganz oben auf meinem Stapel, aber bestimmt werden auch einige Krimis dabei sein.

Und welches theologische Werk?

Lyndal Roper, „Der Mensch Martin Luther“. Eine außergewöhnliche Biografie und hochinteressante Perspektive auf Luther.

Wer ist Ihr theologisches Vorbild?

Schwer zu sagen. Die Evangelien, Paulus, Martin Luther und Friedrich Schleiermacher sind theologisch auf jeden Fall sehr wichtige Orientierungsmarken für mich. In meinem Studium haben mich Michael Walker und Katie Geneva Cannon am meisten inspiriert.

Welcher Kirchenbau, welcher Kirchenraum gefällt Ihnen am besten?

Einer von vielen: die Kathedrale von Reims mit den wunderbaren Fenstern von Marc Chagall und dem lächelnden Engel links neben dem Hauptportal.

Was – wo – war Ihr schönstes Gottesdienstserlebnis?

In Westminster Abbey, London – wunderbare Musik, stimmige Liturgie, witzige Predigt, herrliches Ambiente

Movor haben Sie Angst?

Dass unsere Demokratie gefährdet werden und Europa auseinanderfallen könnte.

Morauf freuen Sie sich?

Auf Zeit mit meiner Familie, auf Gespräche mit meinen Söhnen, auf Urlaub und das Wandern mit meinem Mann.